

1.1.2 Eigensicht und Fremdwahrnehmung

Dr. Simone Martini, Otmar Nieß, Dr. Miriam Weiss

Modulname Eigensicht und Fremdwahrnehmung	Klassenstufen 5/6 und 7/8	Fächer Gesellschaftslehre, Geschichte
Lehrplanbezüge Rahmenlehrplan Gesellschaftslehre. Sekundarstufe I, Klassen 5-10 (2022), S. 31: Römisches Reich und Romanisierung Lehrplan für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer. Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde, Sek I LP Anpassungen Geschichte RS/GYM, 2021, S. 92ff.: Antike Kulturen im Mittelmeerraum (speziell Lernfeld I.3.1)		
Ausstellungsbezüge Rom und die Anderen (RLM): Das Modul beinhaltet ein für das Thema einschlägiges Objekt (Tonrelief „Barbaren“), welches im RLM nicht zu sehen ist. Es stellt damit eine passende Ergänzung zur Ausstellung dar. Es eignet sich als Vorbereitung auf einen Ausstellungsbesuch, da es Perspektivwechsel einübt und damit hilft, die im Museum gezeigten Objekte besser einzuordnen. Als Nachbereitung der Ausstellung ist insbesondere die kreative Aufgabe zur eigenen Erstellung einer Zeichnung geeignet, da die Schülerinnen und Schüler hier ihre Eindrücke aus der Ausstellung einfließen lassen können.		
Sachinformationen Die Unterrichtsmaterialien dienen der Erarbeitung des Verhältnisses zwischen Römern und Nichtrömern. Zunächst wird anhand eines Zitates von Vergil erarbeitet, dass und wie es im Römischen Reich funktionierte, unterworfenen Völker zu integrieren. Im Anschluss veranschaulicht ein Tonrelief mit unterworfenen „Barbaren“, welches Bild auf römischer Seite von der eigenen Kultur und derjenigen der „Barbaren“ über Jahrhunderte vermittelt werden sollte. Das zweite Material liefert zwei Perspektiven auf die Koexistenz von Römern und „Barbaren“ im Römischen Reich (Synesios und Paulinus von Pella), die sich deutlich unterscheiden (einerseits Ablehnung, andererseits friedliches Zusammenleben).		
Didaktische Überlegungen Die Zusammenstellung aller Materialien verdeutlicht das Thema Eigen- und Fremdwahrnehmung aus unterschiedlichen Perspektiven und zeigt es damit in seiner Komplexität. Es fordert zu einem kritischen Umgang mit Quellen der Antike auf. Die zentrale und beim Thema „Eigensicht und Fremdwahrnehmung“ naheliegende Methode ist der Perspektivwechsel. Das Tonrelief ermöglicht das Einüben von Beschreibungen bildlicher Quellen. Das Zitat Vergils regt zu Interpretationen an. Die kreative Aufgabe, selbst eine Zeichnung von Personen mit unterschiedlichen Perspektiven anzufertigen, unterstützt besondere Fähigkeiten wie Zeichentalent, Fantasie, Empathie und, im Falle einer Gruppenarbeit, Zusammenarbeit. Der Vergleich der zeichnerischen Ergebnisse verdeutlicht einmal mehr, wie sehr Wahrnehmungen vom Betrachter bzw. der Betrachterin abhängen, und führt damit auch an die Wahrnehmung von Kunst heran. Eine Behandlung des Themas im Kunstunterricht ist möglich und ergänzt den Unterricht von Geschichte bzw. Gesellschaftslehre sehr gut.		

Quellen verstehen: Der Umgang mit Besiegten

Vergil war ein römischer Dichter, der von 70-19 v.Chr. lebte. In den letzten zehn Jahren seines Lebens schrieb er das Werk „Aeneis“, in welchem er den Ruhm Roms und die Herrschaft der Römer feierte.

Vergil, Aen. VI, 851-853:

Tu regere imperio populos, Romane, memento (hae tibi erunt artes), pacique imponere morem, parcere subiectis et debellare superbos.

(Quelle entnommen aus: <http://www.thelatinlibrary.com/vergil/aen6.shtml>)

Du aber, Römer, gedenke den Völkern mit Macht zu gebieten, denn darin liegt deine Kunst, Gesittung und Frieden zu schaffen, Unterworfenen zu schonen und niederzuringen die Stolzen.

Übersetzung: entnommen aus Vergil. Aeneis. hrsg. und übersetzt von Binder, E. und G. (2008). Reclam. Stuttgart.

Arbeitsaufträge:

1. Erarbeite aus dem Zitat Vergils, wie die Römer mit besiegten Menschen umgehen sollten.
2. Stelle Überlegungen darüber an, weshalb Vergil die Art der Römer, mit Besiegten umzugehen, als „Kunst“ bezeichnet.

Reliefs wie das folgende wurden verwendet, um Gebäudewände zu verzieren. Dieses Tonrelief zeigt zwei von Rom besiegte „Barbaren“ neben einem sog. Tropaion in der Mitte. Ein Tropaion ist ein Siegeszeichen, welches auf einem Schlachtfeld an der Stelle aufgestellt wurde, an der die Besiegten geflohen sind. Es bestand aus einem Gerüst, an welchem Waffen und Rüstung der Besiegten befestigt wurden.



Abb. 24: Tonrelief mit besiegten „Barbaren“, 1. Jahrhundert., Museo Nazionale Romano (Su concessione del Ministro della cultura – Museo Nazionale Romano, Foto: @ G. Gargnel, L. Mandato)

Arbeitsaufträge:

1. Beschreibe das Tonrelief.
2. Ordne den Personen und dem Tropaion auf dem Tonrelief folgende Merkmale zu: römisch oder „barbarisch“, männlich oder weiblich, siegreich oder sieglos. Erkläre, woran Du die Merkmale erkennst.
3. Überlege, welchen Eindruck der Künstler von „Barbaren“ und von Römern vermitteln wollte.

Perspektiven erkennen: Die Kontakte mit der römischen Bevölkerung

Der griechische Philosoph **Synesios** redet um 400 n. Chr. als Abgesandter von Kyrene vor Kaiser Arcadius über „Barbaren“ im römischen Dienst:

Der Gesetzgeber darf die Waffen nicht denjenigen geben, die nicht in seinen Gesetzen geboren und erzogen wurden. (...) Nur ein im Übermaß mutiger Mann (...) kann, ohne dass ihn die Angst packt, zusehen, dass eine zahlreiche in der Fremde aufgezogene Jugend, die nach eigenen Gesetzen lebt, in seinem eigenen Land kriegerische Übungen treibt. (Es ist unerträglich), wenn der Mann im Pelzrock Leute im römischen Kriegsmantel anführt und wenn einer den Pelz (...) auszieht, die Toga anlegt und mit römischen Beamten über die vorliegenden Aufgaben berät und dabei den ersten Platz behauptet neben dem Konsul selbst. (...) Doch kaum, dass sie aus dem Senat gekommen sind, sind sie schon wieder in ihren Pelzkleidern und spotten dann unter ihren Leuten (...) über die Toga, in der sich das Schwert so schwer ziehen lasse.

Quelle: entnommen aus Synesios, Über das Königtum, 21-22. In: Geschichte in Quellen (1965). Band I. München. Reclam-Verlag. S. 789.

Paulinus von Pella, Sohn eines hohen römischen Beamten, berichtet um 460 n. Chr. von seinen Erfahrungen zum Zusammenleben mit „Barbaren“ in Gallien:

Wir wissen, dass manche Goten mit größter Menschlichkeit darauf bedacht waren, ihren Gastgebern zu nützen. (...) Ich selber suchte (...) nur Frieden mit den Goten – einen Frieden, den sie selbst wünschten und der bald mit Geld erkaufte wurde und niemanden reute, da sich in unserem Land bereits viele Leute gotischer Gunst erfreuten, nachdem sie vorher viel Schweres durchgemacht hatten.

Quelle: Übersetzung entnommen aus: Eucharistikos, S. 289 ff. In: Geschichte in Quellen (1965). Band I. München. Reclam-Verlag. S. 792.

Arbeitsaufträge:

1. Erarbeite die verschiedenen Meinungen zu „Barbaren“ im Römischen Reich aus der Sicht von Synesios und aus der Sicht von Paulinus von Pella.
2. Zeichne ein Tonrelief ähnlich dem auf der vorherigen Seite (S. 43). Es soll drei Personen abbilden. In der Mitte steht ein „Barbar“ und rechts und links davon steht jeweils eine römische Person. Die eine römische Person soll die Haltung des Synesios gegenüber den Barbaren zeigen, die andere römische Person soll die Haltung des Paulinus von Pella gegenüber den Barbaren zeigen. Vergleiche die Ergebnisse in der Klasse und erkläre, was Ihr Euch bei Eurer Zeichnung gedacht habt.